

## 4. Sitzung

Mittwoch, 3. Januar 1951

Geschäftliche Mitteilungen . . . . .	19, 22
Glückwünsche zum neuen Jahr	
Präsident Dr. Stang . . . . .	19
Stock (SPD) . . . . .	19
Gedenken zum Tode des österreichischen Bundespräsidenten Dr. Karl Renner und des früheren Abg. Pabstmann . . . . .	20
Rücktritt des Schriftführers Kiene . . . . .	20
Wahl des Schriftführers Gräßler . . . . .	20
Ergänzung des Kabinetts	
Dr. Ehard, Ministerpräsident . . . . .	20
Dr. Schwalber . . . . .	21
Dr. Zorn . . . . .	21
Dr. Brenner . . . . .	21
Dr. Nerreter . . . . .	21
Vereidigung . . . . .	21
Antrag des Abg. Haußleiter u. Fraktion betr. Unterstützung der Vertreter der euro- päischen Jugend auf der Insel Helgoland	
Dr. Hundhammer (CSU) . . . . .	22
Haußleiter (DG), Antragsteller . . . . .	22
Überweisung an den Ältestenrat . . . . .	22
Nächste Sitzung . . . . .	22

Präsident Dr. Stang eröffnet die Sitzung um 15 Uhr 43 Minuten.

**Präsident Dr. Stang:** Ich eröffne die 4. Sitzung des Bayerischen Landtags.

Nach Artikel 5 Absatz 2 des Aufwandsentschädigungsgesetzes sind entschuldigt beziehungsweise beurlaubt die Abgeordneten Beck, Dr. Bungartz, Dr. Eberhardt Karl und Frau Zehner.

Meine Damen und Herren! Vor drei Tagen sind wir über die Schwelle des jungen Jahres 1951 geschritten. Aus diesem Anlaß glaube ich die Berechtigung schöpfen zu dürfen, Ihnen, meine verehrten Damen und Herren, zu Beginn dieses Jahres von Herzen alles Gute zu wünschen. Meine Wünsche gelten auch Ihren Familien, sie gelten Ihrem beruflichen Wirken und vor allem auch Ihrer Arbeit hier in dem Hause der bayerischen Volksvertretung.

Düster und ernst schaut uns das Gesicht des jungen Jahres 1951 an. Aber trotz aller Schwierigkeiten, trotz aller brennenden Sorgen und lastenden Probleme wollen wir entschlossen an die Aufgaben herangehen, die uns im neuen Jahr erwarten. Wir hegen die Hoffnung, daß uns der Friede in diesem Jahr 1951 erhalten und auch für die Zukunft gesichert bleibt.

Unsere Blicke wenden wir in dieser Stunde auch hinüber nach dem Osten, wo unsere deutschen Brüder jenseits des Eisernen Vorhangs ein **Leben in Unfreiheit** führen müssen. Wir alle haben mit ihnen, die deutsch denken, den glühenden Wunsch in unserer Seele, daß es gelingen möge, ein einiges Deutschland wiederherzustellen.

(Allgemeine Zustimmung)

Wir wollen aber die Einheit Deutschlands nicht erkauft sehen um den Preis seiner Freiheit.

(Erneute lebhafte Zustimmung)

Wir hoffen, daß die Einsicht und Klugheit der Staatsmänner sich Bahn bricht, um wieder ein **einiges und freies Deutschland** zu errichten.

(Bravo! in der Mitte)

Bei Beginn dieses Jahres darf ich insbesondere der Hoffnung Ausdruck geben, daß wir uns unabhängig von allen Gegensätzen parteipolitischer und sonstiger Art bestreben, wirklich fruchtbare Arbeit in einträchtigem Zusammenwirken zu leisten. Das Wohl des Volkes ist, wie ich schon in der Eröffnungsrede gesagt habe, unser oberstes Gesetz. Mein Wunsch ist, alle Kräfte, die zur Erreichung dieses Zieles beitragen können, möchten treu und fest zusammenstehen, um unserer bayerischen Heimat und unserem deutschen Volk und Vaterland zu dienen. Zu diesen Kräften zähle ich auch die **Presse**, die in den letzten Jahren die Arbeit des Landtags unterstützt und popularisiert hat, nicht zuletzt den **bayerischen Rundfunk**, der sich in seinen Vorträgen bemüht, die Arbeit, die wir hier leisten, den Hörern draußen in volkstümlicher Form und lebendiger Anschaulichkeit nahezubringen.

Der Herr Abgeordnete Stock hat das Wort.

**Stock (SPD):** Herr Präsident! Mir ist die hohe Ehre zuteil geworden, Ihnen im Namen des gesamten Landtags die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel auszusprechen. Ich wünsche Ihnen für die Zukunft vor allen Dingen Gesundheit, damit Sie Ihr schweres Amt führen können.

Ich darf mich wohl für besonders berechtigt halten, den Worten beizupflichten, die Sie über die Unfreiheit in der Ostzone gesprochen haben. Gerade wir beide haben im KZ Dachau die Unfreiheit ge-

(Stock [SPD]) ...  
 gemeinsam erleben und erleiden müssen. In diesem Sinne schließe ich mich dem von Ihnen ausgesprochenen Wunsche an.

**Präsident Dr. Stang:** Ich danke Ihnen.

Leider habe ich auch Anlaß, bei meinen, die heutige Sitzung einleitenden Worten traurigen Geschehens zu gedenken.

(Die Abgeordneten erheben sich)

In der uns benachbarten Bundesrepublik Österreich ist der Bundespräsident und Staatsmann Dr. Karl Renner gestorben. Er hat das hohe Alter von 80 Jahren erreicht und ein Leben abgeschlossen, das erfüllt war von unermüdlicher Arbeit und treuer Sorge um seine österreichische Heimat. Wenn es auch zur Zuständigkeitssphäre des Herrn Ministerpräsidenten gehört, in solchen Fällen, wie es ja bereits geschehen ist, dem Nachbarvolke das Beileid auszudrücken, so glaube ich doch, daß es auch der bayerischen Volksvertretung nicht verwehrt werden kann, dieses schmerzlichen Geschehens zu gedenken und damit dem Nachbarland Österreich einen Beweis deutscher Verbundenheit zu geben.

Noch ein anderer Anlaß bestimmt mich, heute Worte der Trauer zu sprechen. In der letzten Woche des alten Jahres 1950 ist der frühere Herr Abgeordnete Pabstmann gestorben, der dem vergangenen Landtag angehörte. Er ist das Opfer einer langen, heimtückischen Krankheit geworden. Pabstmann ging aus dem Handwerkerstand hervor. Sich in fachlicher Hinsicht auszubilden, war in den Wanderjahren seines Lebens immer sein Bestreben. Vor allem auch der Gesellen- und Arbeitervereine hat er sich mit besonderer Liebe und Herzenswärme angenommen. Er gehörte dem Landtag die letzten vier Jahre an, war aber seit zwei Jahren durch das von mir bereits erwähnte Leiden in der Ausübung seines Mandats behindert. Wir haben seiner in den Tagen der Krankheit öfter gedacht und stehen jetzt vor der traurigen Notwendigkeit, ihm anlässlich seines Todes ein Gedenken zu weihen. Wir werden ihm stets ein ehrendes Gedächtnis bewahren; denn er war ein fleißiger Mitarbeiter in diesem Haus und ein anständiger Charakter.

Sie haben sich zum Zeichen Ihrer Anteilnahme und Ihrer Trauer von den Sitzen erhoben. Ich danke Ihnen.

Ich habe dann die Aufgabe, zunächst eine **Ergänzungswahl für das Präsidium** in die Wege zu leiten. Die sozialdemokratische Fraktion teilt mit:

„Infolge Übernahme einer anderen beruflichen Tätigkeit ist der bisherige Sekretär unserer Fraktion, Herr Abgeordneter Friedrich Zietsch, mit dem Ablauf des vergangenen Jahres aus dem Büro ausgeschieden. Die Fraktion hat heute als neuen Sekretär den Abgeordneten Josef Kiene, Trostberg, gewählt. Wir bitten um Kenntnisnahme.“

Abgeordneter Josef Kiene scheidet auf Wunsch seiner Fraktion nach seiner Wahl zum Fraktions-

sekretär als Mitglied des Präsidiums und als Schriftführer aus. An seiner Stelle schlägt die Fraktion den Abgeordneten Fritz Gräßler, Fürth, dem Landtag als Mitglied des Präsidiums vor.

Wir haben also eine Ersatzwahl vorzunehmen. Ich frage das Haus, ob es damit einverstanden ist, daß an die Stelle des Herrn Abgeordneten Josef Kiene, der aus dem Präsidium ausscheidet, der Herr Abgeordnete Fritz Gräßler, Fürth, tritt. Ich bitte diejenigen Mitglieder des Hauses, die so beschließen wollen, sich von den Sitzen zu erheben. — Ich stelle fest, daß das Haus einstimmig so beschlossen hat.

Herr Abgeordneter Gräßler, ich frage Sie, ob Sie die Wahl annehmen.

**Gräßler (SPD):** Ich nehme die Wahl an.

**Präsident Dr. Stang:** Dann darf ich bitten, Herr Abgeordneter Gräßler, an Stelle des Herrn Abgeordneten Kiene auf dem linken Schriftführersitz Platz zu nehmen.

Ich möchte nicht versäumen, dem verehrten Herrn Kollegen Kiene, den ich schon seit einer Reihe von Jahren kenne, für seine Tätigkeit, die er hier im Präsidium immer mit Eifer und Fleiß entfaltet hat, im Namen des Hauses herzlich zu danken.

(Lebhafter Beifall)

Wir treten in die Tagesordnung ein. Ihr einziger Gegenstand lautet:

#### **Ergänzung des Kabinetts und Vereidigung der neuen Kabinettsmitglieder**

Nach Artikel 45 der bayerischen Verfassung beruft und entläßt der Ministerpräsident mit Zustimmung des Landtags die Staatsminister und die Staatssekretäre. Das Kabinett bedarf noch der Ergänzung. Der Staatsminister für Unterricht und Kultus und der Staatsminister der Finanzen sind noch zu berufen. Ferner sind noch zwei Staatssekretäre zu ernennen, einer für das Staatsministerium für Unterricht und Kultus und einer für das Staatsministerium des Innern.

Ich erteile zunächst dem Herrn Ministerpräsidenten Dr. Ehard das Wort.

**Dr. Ehard, Ministerpräsident:** Herr Präsident, meine Damen, meine Herren! In der letzten Plenarsitzung habe ich dem Hohen Hause in Aussicht gestellt, daß ich heute die ergänzenden Vorschläge zur Kabinettsbildung unterbreiten werde. Ich bin nunmehr in der Lage, das zu tun.

Es sind, wie der Herr Präsident bereits hervorgehoben hat, noch zu ernennen zwei Staatsminister, nämlich der Staatsminister für Unterricht und Kultus und der Staatsminister der Finanzen; außerdem zwei Staatssekretäre: der Staatssekretär im Staatsministerium des Innern und der Staatssekretär im Staatsministerium für Unterricht und Kultus. Ich beabsichtige zu ernennen — und erbitte hierzu Ihre Zustimmung — zum Staatsminister für Unterricht und Kultus Herrn Dr. Josef Schwalber, zum Staatsminister der Finanzen Herrn Dr. Rudolf Zorn, zum Staatssekretär im Staatsministerium des Innern Herrn Dr. Paul Nerretter und zum

(Dr. Ehard, Ministerpräsident):  
Staatssekretär im Staatsministerium für Unterricht und Kultus Herrn Dr. Eduard Brenner. Die Herren sind im Hause, sie können dem Hohen Hause vorgestellt werden.

Ich bitte den Herrn Präsidenten, die Zustimmung des Hauses zu diesen Ernennungen herbeizuführen und, wenn es die Zustimmung erteilt, die neuen Mitglieder des Kabinetts zu vereidigen.

**Präsident Dr. Stang:** Ich darf ergänzend vorschlagen, daß wir über jeden einzelnen dieser Herren getrennt abstimmen. — Das Haus ist mit diesem Verfahren einverstanden.

Der Herr Ministerpräsident hat Herrn Dr. Josef Schwalber als Staatsminister für Unterricht und Kultus benannt. Ich bitte diejenigen Mitglieder des Hauses, welche diesem Vorschlag zustimmen wollen, sich von den Sitzen zu erheben. — Ich bitte um die Gegenprobe. — Es meldet sich niemand — —

(Zurufe: Stimmenthaltungen!)

— Ich wollte feststellen: Es meldet sich niemand als Gegner dieses Vorschlags.

(Abg. Haußleiter: Doch, als Gegner!)

— Ich bitte dann nochmals um die Gegenprobe. — Es sind sechs Mitglieder des Hauses gegen diesen Vorschlag. Von den übrigen Mitgliedern, die sich nicht erhoben haben, darf ich wohl annehmen, daß sie sich der Stimme enthalten wollten.

(Zurufe von der BP und der FDP: Jawohl!)

— Ich stelle fest, daß sich die Mehrheit des Hauses für den Vorschlag erklärt hat. Auch das Präsidium ist dieser Auffassung.

Als Staatsminister der Finanzen hat der Herr Ministerpräsident Herrn Dr. Rudolf Zorn benannt. Ich bitte die Mitglieder des Hauses, welche dem Vorschlag zustimmen wollen, sich von den Sitzen zu erheben. — Ich bitte um die Gegenprobe. — Die überwiegende Mehrheit des Hauses hat diese Berufung gebilligt. Die übrigen Mitglieder, die nicht zustimmten, haben sich, wie ich annehmen darf, der Stimme enthalten.

Ferner ist als Staatssekretär im Staatsministerium des Innern Herr Dr. Nerreter vorgesehen. Ich bitte die Mitglieder des Hauses, welche zustimmen wollen, sich von den Sitzen zu erheben. — Das ist die überwiegende Mehrheit; die Ernennung des Herrn Dr. Nerreter ist damit gebilligt.

Als Staatssekretär im Staatsministerium für Unterricht und Kultus ist Herr Dr. Eduard Brenner benannt. Ich bitte diejenigen Mitglieder des Hauses, welche dieser Berufung zustimmen wollen, sich von den Sitzen zu erheben. — Ich bitte um die Gegenprobe. — Niemand hat dagegen gestimmt. Ich darf annehmen, daß jene Mitglieder des Hauses, die sich nicht erhoben haben, sich der Stimme enthalten wollen.

Das Haus hat somit der Berufung des Herrn Dr. Eduard Brenner zugestimmt.

Ich frage nun den Herrn Staatssekretär Dr. Schwalber, ob er die Berufung zum Staatsminister für Unterricht und Kultus annimmt.

**Dr. Schwalber:** Ich nehme die Wahl an.

**Dr. Ehard, Ministerpräsident:** Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen: Es handelt sich nicht um eine Wahl, sondern um die Zustimmung zu einer Entschließung des Ministerpräsidenten. Ich darf das im Interesse der verfassungsmäßigen Klarheit betonen.

**Präsident Dr. Stang:** Herr Ministerpräsident, Sie haben mit Ihrer Feststellung recht. Ihre Darstellung entspricht durchaus der Verfassung; ich habe auch schon vorhin auf den Artikel 45 der Verfassung Bezug genommen.

Herr Dr. Zorn, ich bitte um Ihre Erklärung.

**Dr. Zorn:** Ich nehme die Wahl an.

**Präsident Dr. Stang:** Nicht Wahl, sondern Ernennung!

**Dr. Zorn:** Ich bin mit meiner Ernennung zum bayerischen Staatsminister der Finanzen einverstanden.

**Präsident Dr. Stang:** Herr Dr. Brenner!

**Dr. Brenner:** Ich bin mit meiner Ernennung zum Staatssekretär im Staatsministerium für Unterricht und Kultus einverstanden.

**Präsident Dr. Stang:** Herr Dr. Nerreter!

**Dr. Nerreter:** Ich bin mit meiner Ernennung zum Staatssekretär im Staatsministerium des Innern einverstanden.

**Präsident Dr. Stang:** Wir schreiten zur Vereidigung. — Ich bitte die zu vereidigenden Herren, die rechte Hand zu erheben und mir den Eid nachzusprechen:

Ich schwöre Treue der Verfassung des Freistaates Bayern, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten. So wahr mir Gott helfe!

(Die Staatsminister Dr. Schwalber und Dr. Zorn und die Staatssekretäre Dr. Brenner und Dr. Nerreter wiederholen die Eidesformel)

Damit ist der Vereidigungsakt vollzogen. Ich wünsche den Herren Staatsministern und Staatssekretären einen recht reichen und gesegneten Erfolg in ihrem Amt.

Dann darf ich noch bekanntgeben, daß ein Antrag Haußleiter und Fraktion (DG) eingereicht worden ist; er ist als Dringlichkeitsantrag bezeichnet:

Der Herr Ministerpräsident wird gebeten, aus seinem Repräsentationsfonds 5000 DM zur

(Präsident Dr. Stang)

Unterstützung der auf der Insel Helgoland befindlichen Vertreter der europäischen Jugend zur Verfügung zu stellen.

Ich möchte zunächst einmal bemerken, daß es wohl nicht Sache des Landtags ist, den Herrn Ministerpräsidenten aufzufordern, aus seinem Dispositionsfonds eine bestimmte Summe abzutreten. Infolgedessen ist der Antrag wohl auch sachlich abwegig.

(Abg. Haußleiter: Ich bitte ums Wort.)

Ich möchte meinen, daß wir diesen Antrag zunächst im Ältestenrat und dann im Haushaltsausschuß behandeln sollten.

**Dr. Hundhammer (CSU):** Das kann doch kein Dringlichkeitsantrag sein, weil er offenbar nicht die erforderlichen Unterschriften von 50 Mitgliedern des Hauses trägt.

**Präsident Dr. Stang:** — Das wollte ich auch bemerken. Ein Dringlichkeitsantrag ist dann gegeben, wenn entweder der Ältestenrat einen Antrag als dringlich anerkennt oder wenn wenigstens 50 Unterschriften unter dem Antrag stehen.

Zur Geschäftsordnung hat das Wort der Herr Abgeordnete Haußleiter.

**Haußleiter (DG):** Hohes Haus! Meine Damen und Herren! Ich erlaube mir folgenden Vorschlag zu machen.

(Abg. Dr. Korff: Gehen Sie selber nach Helgoland! — Heiterkeit. — Sehr gut!)

Das Schicksal der Insel **Helgoland** beschäftigt heute weiteste Kreise des deutschen Volkes. Der Herr Präsident hat die Begründung unseres Antrags hier nicht verlesen können. Ich darf folgendes dazu sagen: Die Art und Weise, in der sich der Konflikt um Helgoland entwickelt hat, gibt der kommunistischen Propaganda eine ernste Möglichkeit, in Westdeutschland zu wirken. Ich selbst bin der Überzeugung, daß der Antrag nicht sofort behandelt werden kann. Ich halte es aber für ausgeschlossen, daß wir diese Frage erst einem Haushaltsausschuß überweisen, der noch nicht gebildet worden ist. Ich erlaube mir infolgedessen, zu beantragen, die von uns angeregte Frage und den von uns gestellten Antrag unmittelbar dem Ältestenrat zu überweisen. Der Ältestenrat ist in der Lage, über die Dringlichkeit eines Antrags eine unmittelbare Entscheidung zu treffen. Es wäre dann möglich, die Frage Helgoland wenigstens auf die Tagesordnung der Landtagssitzung vom 9. dieses Monats zu setzen. Ich halte es für zweckmäßig, daß unser Antrag in den Fraktionen besprochen wird. Es ist aber notwendig, eine Frage, die heute nicht nur innerhalb Bayerns, sondern im ganzen deutschen Volk aufs lebhafteste besprochen wird, aus der Ebene einer nicht sehr direkten und überlegten Diskussion auf

die Ebene einer wohlabgewogenen Stellungnahme auch des Bayerischen Landtags zu stellen. Droben auf Helgoland steht **europäische Jugend**, nicht deutsche Jugend. Es ist kein nationalistisches Problem; es geht vielmehr darum, daß dem Kommunismus die Möglichkeit gegeben wird, damit Propaganda zu machen. Es scheint mir absolut sinnvoll — —

(Glocke des Präsidenten)

**Präsident Dr. Stang:** Sie haben das Wort zur Geschäftsordnung! Sie gehen aber über den Rahmen geschäftsordnungsmäßiger Bemerkungen hinaus.

**Haußleiter (DG):** — Ich darf nur meinen Antrag begründen.

(Widerspruch. — Abg. Stock: Das sind ganz neue Methoden, die da eingeführt werden.)

**Präsident Dr. Stang:** Sie können den Antrag nicht begründen, weil er sachlich jetzt nicht behandelt wird, sondern — auf meinen Vorschlag — erst in einem Ausschuß beraten werden soll. Auch der Dringlichkeitscharakter des Antrags muß erst durch den Ältestenrat anerkannt werden. Das ist noch nicht geschehen.

**Haußleiter (DG):** — Ich spreche darüber, weshalb mein Antrag dringlich ist, und das ist eine Frage der Geschäftsordnung.

**Präsident Dr. Stang:** — Nein. Die Frage zu klären, ob der Antrag als dringlich zu bezeichnen ist, ist Aufgabe des Ältestenrats.

**Haußleiter (DG):** — Gut, ich erlaube mir also zu beantragen, unseren Antrag zur unmittelbaren Entscheidung über seine Dringlichkeit dem Ältestenrat zu überweisen.

**Präsident Dr. Stang:** Es erhebt sich gegen meinen Vorschlag, der durch die Ausführungen des Herrn Abgeordneten Haußleiter unterstützt wird, kein Widerspruch. Der Antrag wird zunächst dem Ältestenrat und dann dem Haushaltsausschuß zur Behandlung überwiesen.

Weitere Beratungsgegenstände liegen nicht vor. Die nächste Vollsitzung des Landtags findet am kommenden Dienstag, den 9. Januar, nachmittags 4 Uhr statt. Ich wähle diesen Zeitpunkt deshalb, weil Gelegenheit gegeben werden soll, noch Fraktionssitzungen, unter Umständen auch eine Sitzung des Ältestenrats, abzuhalten. Gegenstand der Tagesordnung der Vollsitzung vom 9. Januar ist die Bildung der Ausschüsse beziehungsweise ihre Zusammensetzung. Das Haus ist mit diesem Vorschlag einverstanden. Ich stelle das fest.

Ich schließe die Sitzung.

(Schluß der Sitzung: 16 Uhr 10 Minuten)